

Die orientalisch-orthodoxen (= altorientalischen) Kirchen

Die Familie der orientalisch-orthodoxen Kirchen besteht aus der syrisch-, armenisch-, äthiopisch-, eritreisch-, koptisch-orthodoxen und Malankara orthodox-syrischen Kirche. Diese weisen je eine lange Geschichte auf, die bis in die Zeit der Apostelmissionierungen zurückgeht, und sie spielten speziell in der Anfangszeit der Ausbreitung des Christentums eine entscheidende Rolle. So nahmen das äthiopische und das armenische Volk das Christentum bereits einige Jahrzehnte vor dem römischen Reich als Staatsreligion an. Die orientalisch-orthodoxen Kirchen sind jeweils autokephal (eigenverwaltet) und stehen untereinander in eucharistischer Mahlgemeinschaft, das bedeutet, dass die Gläubigen einer orientalisch-orthodoxen Kirche die Heilige Kommunion jeder anderen orientalisch-orthodoxen Kirche empfangen dürfen.

Im 5./6. Jahrhundert u.Z. kam es zu dem ersten großen Schisma (Kirchenspaltung) in der Kirchengeschichte, bei welchem sich in Folge des Konzils von Chalkedon (451) die orientalisch-orthodoxen Kirchen von der römischen Reichskirche abgespalten. Den Hauptkonfliktpunkt bildeten die unterschiedlichen Zugänge, wie der Glaube an Jesus Christus als wahrer Gott und wahrer Mensch theologisch auszudrücken sei. Gemäß neueren Forschungen treffen die Häresie-Vorwürfe (Vorwurf der Irrlehre), welche gegen die orientalisch-orthodoxen Kirchen über Jahrhunderte hinweg erhoben wurden, nicht zu. Ausgehend davon kam es zwischen den byzantinisch-orthodoxen und den orientalisch-orthodoxen Kirchen im 20. Jahrhundert auch zu grundlegenden Einigungen. Die Glaubensgrundlage für die orientalisch-orthodoxen Kirchen bilden die Heilige Schrift und die drei ersten gesamtkirchlichen Konzilien (Erstes Konzil von Nicäa, Erstes Konzil von Konstantinopel, Konzil von Ephesos). Die Kirchen sind von ihrer Grundstruktur her synodal verfasst. Die orientalisch-orthodoxen Kirchen gehören alle dem *World Council of Churches*, einer ökumenischen Vereinigung zur Wiederherstellung der Einheit der Christen, an und übernehmen großteils auch leitende Funktionen.

Die orientalisch-orthodoxen Kirchen sind grundlegend liturgisch geprägt und drücken in ihren liturgischen Vollzügen ihren Glauben aus. Sie haben ihre je eigenen liturgischen Urüberlieferungen am Leben erhalten. Mit der Trennung von der Reichskirche nach dem Konzil von Chalkedon entwickelte sich der jeweils spezifische Vollzug zu einem wichtigen Ausdruck der jeweiligen orientalisch-orthodoxen Kirche, was durch die Abhaltung der Liturgie in der eigenen Landessprache noch stärker betont wurde.¹

Weitere Informationen geben die Artikel zur [syrisch-orthodoxen Kirche](#), [armenisch-apostolischen Kirche](#) und [koptisch-orthodoxen Kirche](#) sowie verschiedene Beiträge zu den Festen der einzelnen Kirchen.

Astrid Wimmer

Literatur:

Nyssen, Wilhelm, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz (Hg.). *Handbuch der Ostkirchenkunde*. Band 2. Düsseldorf: Patmos Verlag 1989.

¹ Vgl. Nyssen, Wilhelm, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz (Hg.). *Handbuch der Ostkirchenkunde*. Band 2. Düsseldorf: Patmos Verlag 1989, 13.

<https://www.oikoumene.org/node/6097> (Stand: 07.04.2024).

<https://www.oikoumene.org/de/church-families/orthodox-churches-oriental>
(Stand: 07.04.2024).

<https://www.pro-orient.at/ostkirchen/orientalisch-orthodoxe-kirchen-einleitung>
(Stand: 07.04.2024).